

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Döhrlla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über Nachschlag usw. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Döhrlla und des Finanzamtes zu Radeberg.  
Hauptredaktion: Georg Kühle, Ottendorf-Döhrlla — Vertreter: Hermann Kühle, Ottendorf-Döhrlla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Kühle, Ottendorf-Döhrlla  
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Kühle, Ottendorf-Döhrlla. Girokonto: Ottendorf-Döhrlla 136.

Nummer 120 Fernruf: 231 Sonntag, den 11. Oktober 1936 Nr. IX.: 330 35. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Döhrlla, am 10. Oktober 1936.

Wie aus dem Inserat ersichtlich, findet die Verammlung des Christl. Frauenvereins am Dienstag im Restaurant „Röbental“ statt.

**Rieja.** Kraftfahrer verfolgen einen Ballon. Die DVA-Deutschergruppe veranstaltet mit der Ortsgruppe des Deutschen Luftsportverbandes im Rahmen eines Flugtages am Sonntag eine Ballonverfolgungsfahrt, bei der der bekannte Freiballonführer D. Bertram aus Chemnitz die Führung des Ballons „Schwarzberg“ übernimmt. Um 11.30 Uhr stellen sich die Fahrer dem Starter. Die Verfolgungsdauer ist auf höchstens zwei Stunden beschränkt oder auf eine Luftstrecke von hundert Kilometer.

**Nossen.** Muldetal-Brücke vor Fertigstellung. Jetzt wurde der letzte Sechsstonnen-Träger der Reichsautobahnbrücke über das Muldetal in die Fahrbahn eingesetzt, womit der Fahrbahnausbau beendet worden ist. Man hofft, dieses gewaltige Bauwerk noch vor dem Winter fertigstellen zu können.

**Leipzig.** Drei Kraftfahrer gestürzt. In der Dieskau-Strasse wurde ein Radfahrer durch einen unbekannt, nach dem Unfall gestürzten Kraftfahrer körperlich geschädigt. Auf dem Martin-Luther-Ring stieß ein Personenkraftwagen mit einem Handwagen zusammen; dem Fahrer des Handwagens wurden die Gabeln in den Rücken gestochen. Der Fahrer des Kraftwagens sah sich nach dem Verletzten um und fuhr in erhöhter Geschwindigkeit davon. Auf der Kreuzung Augustusplatz und Johannisgasse wurde eine Angestellte von einem Kraftfahrer angefahren; sie wurde mit einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht. Auch dieser Kraftfahrer stürzte. — Diese drei Vorfälle beweisen die Notwendigkeit, noch schärfer gegen jeden schuldigen Kraftfahrer vorzugehen.

**Blauen.** Vorbildliche Brandbekämpfung durch die Volksgemeinschaft. Am Donnerstagnachmittag brach im neuen Werk der Sächsischen Zellwolle A. G. ein Großfeuer aus. Im Erdgeschoss des Hauptgebäudes beobachtete man starke Rauchentwicklung; gleich darauf schlugen Flammen aus dem Gebäude und trafen sich an dem noch stehenden Außengerüst weiter. Die Feuerwehren bekämpften aus allen verfügbaren Schlauchleitungen den Brand, an dessen Herd infolge der ungeheuren Rauchentwicklung nur schwer heranzukommen war. Hervortragend an der Bekämpfung des Feuers beteiligten sich auch die Arbeiter des Werkes, die unter Einwirkung ihres Lebens in das Gebäude einbrachen und Sauerstoff- und Sauerstoffflaschen herausholten, die in jedem Augenblick zu explodieren drohten. Die Brandurache ist unbekannt. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

**Wilschdorf.** Sägewerk zum zweitenmal in Flammen. In Wilschdorf brach in dem im März ds. Js. angebrannten und wieder neu erbauten Sägewerk der Wilschdorf-Mühle ein Feuer aus, das in kurzer Zeit das Gebäude sowie die Maschinen vernichtete. Der Schaden ist beträchtlich; zweifellos dürfte es sich um Brandstiftung handeln.

**Großenhain.** Wohnungen werden gebaut. Die Stadtverwaltung nimmt jetzt den Ausbau einer stillgelegten Fabrik zu Wohnungen in Angriff; dadurch werden fünfzig Heimstätten mit geringer Miete geschaffen werden; weiter wird mit dem Bau von acht Eigenheimen begonnen werden.

**Wien.** Warnung nicht beachtet — zu Tode gekommen. In Wabra kam der Vater des Mühlenspäheres Stöhl beim Ausgehen eines Treibriemens einer Mahlmühle zu nahe und wurde von dieser erfasst. Dabei trug er so schwere Verletzungen davon, dass er bald darauf verstarb. — Es ist oft genug darauf hingewiesen worden, dass beim Ausgehen von Treibriemen das Triebwerk abgestellt werden soll.

**Chemnitz.** Eilig wehrt Sud Eilig um die Rechte. Ende August war, wie gemeldet, der sächsische Säurhändler Eilig Herzog unter Zurücklassung von rund 100 000 Reichsmark Geschäftsschulden gestürzt. Herzog konnte jetzt in Wien festgenommen werden; er wird nach Deutschland ausgeliefert werden.

**Reichenbach i. V.** Seit 1000 RM Belohnung. Wie bereits berichtet, ist zur Ermittlung des Täters, der den Frühzug nach Unterweissdorf zur Entgleisung brachte, eine Belohnung in Höhe von 500 RM und zwar von privater Seite, ausgesetzt worden. Da die Reichsbahndirektion jetzt den gleichen Betrag als Belohnung aussetzt, erhöht sich die Summe zur Ermittlung des Täters auf 1000 RM.

**Die älteste Buchdruckerei in Böhmen stillgelegt.** Die Buchdruckerei „Druck und Verlags-Gesellschaft m. b. H.“ in Reichenberg wurde infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in Nordböhmen stillgelegt werden. Viele Drucker verlieren ihren Arbeitsplatz. Mit diesem Unternehmen verschwindet die älteste Buchdruckerei Böhmens, die im Jahr 1724 errichtet wurde.

## Sachsens Schulen im Winterhilfswerk

Der Führer des Gebietes 16 (Sachsen) der NS., Busch, und die NSDAP-Gauleitung Sachsen veröffentlichen folgenden Aufruf zum Hilfs- und Erziehungswerk der Schulen des Gauces Sachsen im Winter 1936/37:

**Hitler-Jugend! Jungen und Mädchen!**  
Die Volksgemeinschaft ist das höchste nationale Gut! Die gewaltigste Leistung der Volksgemeinschaft ist das Winterhilfswerk. Der Führer hat uns allen, also auch Euch, Jungen und Mädchen, das Gelingen des Vierten Winterhilfswerkes zur Pflicht gemacht. Euer Opferwille soll auch die Ruff des kommenden Winters bewahren helfen! Und es gibt mehr Kameraden, als Ihr glaubt, die zu Hause kein warmes Essen sondern Sorge und Not ums tägliche Brot ermarket und die in zerissenen, durchgelaufenen Schuhen und mangelhafter Kleidung frieren müssen. Zeigt nun, daß Ihr zu gemeinschaftlichem Empfinden fähig seid, beweist Euer Kameradschaft und den Sozialismus der Tat durch Euer Opfer!

Unsere Absicht ist es dabei, daß Ihr nicht eure Eltern erneut geldlich beansprucht, sondern selbst Mittel und Wege der Mitarbeit findet. Diese sind:

- a) Lebensmittelammlung: 1. Teilt Euer Frühstück mit bedürftigen Kameraden! 2. Opfert wenigstens ein Milchfrühstück wöchentlich für den Armen! Gebt Euer Taschengeld nicht für Kakerdellen und dergleichen aus! (Vatenschaft für Schulschüler.) 3. Bittet eure Eltern um einen wöchentlichen Mittagslohn für bedürftige Kameraden! (Vatenschaft für Kinderfreizeite.)
- b) Sachspendensammlung: 4. Arbeitet im Wertunterricht und in den Handarbeitsstunden für das W.H.W.!
5. Spendet während der beiden Schulamtswochen vom 11. bis 18. Januar 1937 gebrauchsfähige Kleider, Wäsche, Schuhe und Spielzeug, vom 8. bis 12. März 1937 Sachen für den Schulanfänger. Spielzeug wird in diesem Jahr in der Schule erst nach Weihnachten, von den NS-Kameradschaften und Jungenschaften im Rahmen des von der NS-Gebietsführung Sachsen geplanten Wettrenns aber vor Weihnachten, gesammelt, verbessert und neu angefertigt.
- c) Geldsammlung: Werbt durch Wort und Bild für die sowohl von der Schule wie der NS. eigens dafür eingerichteten W.H.W.-Veranstaltungen.

**Eltern!**  
Wenn eure Kinder bittend an Euch herantreten, dann bedenkt, daß es wohl zunächst um die Beschaffung der materiellen Dinge geht, um Hunger und sonstige Nöte zu lindern, daß aber darüber die Erziehung der jungen Generation zu einem sozial empfindenden und sozial handelnden Geschlecht steht. Weil es sich um eine der wichtigsten Erziehungsaufgaben der Jugend und Eures eigenen Kindes handelt, deshalb dient und helft über das eigene Kind hinaus der Gemeinschaft und folgt dem Ruf der Schule zur Winterhilfe!

## Höchstpreise für Speisestoffen

Für die Abgabe von Speisestoffen an den Verbraucher bis 31. Oktober ds. Js. sind folgende Höchstpreise festgesetzt worden:

	für weiße, rote und blaue Speisestoffen	für gelbe Speisestoffen
Bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfangsverteilers bis zu 50 Kilo	2,75 RM	3,05 RM
bei Abgabe ab Lager oder Waggon des Empfängers durch den Empfänger bis zu 50 Kilo	2,90 RM	3,20 RM
bei Abgabe von 50 Kilogramm durch den Empfänger bis zu 5 Kilo	3,10 RM	3,40 RM
bei Abgabe von 5 Kilo bis zu 2,5 Kilo	—,37 RM	—,40 RM
bei Abgabe von 2,5 Kilo bis zu 1 Kilo	—,19 RM	—,20 RM

## Sächsische Betriebe spenden zur Winterhilfe

Sehr erfreuliches Ergebnis des ersten Tages

Wie nicht anders zu erwarten, stehen in der ersten Spendenliste für das vierte Hilfswerk im Kampf des deutschen Volkes gegen Hunger und Kälte zahlreiche Betriebe aus Sachsen mit namhaften Beträgen verzeichnet; diese sächsischen Betriebe geben damit ihrer Dankbarkeit Ausdruck, daß dem in der Vergangenheit wirtschaftlich schwer betroffenen Land Sachsen durch das Aufbauprogramm des Führers schon bei jetzt eine sehr spürbare Erleichterung gebracht werden konnte.

Es zeichnen: das Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat 1932 in Leipzig 381 000 RM; Auto-Union, Chemnitz, 100 000; Landkraftwerke Leipzig sowie Mag & Edlich in Leipzig je 20 000; Leipziger Verein Borussia 12 000; Bahnen-Werke Jitzau, Seidel & Naumann, Dresden, Nähmaschinenfabrik A. G., Dresden, Reich-Itton, Dresden, Köhweiner Metallwarenfabrik, Thüringer Wollgarnspinnerei, Leipzig, Juvena-Werke, Chemnitz, Union Leipziger Brauereifabrik je 10 000 RM; Bund deutscher Mietervereine, Dresden, M.D.M. Leipzig, Stumpf A. G., Chemnitz, je 6000; Eißler & Co., Leipzig, Vereinigte Holzstoff, Niederstiehma, Gieseler & Deorient, Leipzig, Thiele & Steiner, Freiberg, je 5000 RM; Otto Schmedler, Meerane, 4500; Georg Bartlich, Rerchau, Dresdener Schürzenfabrik je 4000; Leipziger Chromo, A.G., Transportanlagen, Leipzig, Tuchhaus Kraus, Leipzig, je 3000; Energie- und Verkehrs-A. G., Jwitzau, 2800; Valenol-Werke Köpp Leipzig, 2200; Landwirtschafts-Kreditverein Sachsen, Bank für Brauindustrie, Dresden, Bayer & Heintze, Chemnitz, Chemische Werke, Ebersbach, je 2000; Sächsisches Steinkohlen-Syndikat, Jwitzau, 60 000; Langhein-Planthäuser, Leipzig, 6000; Gebr. Hädel, Chemnitz, 3000; Rowat A. G., Bautzen, Schumann G. m. b. H., Werdau, je 2000; Bartel, Rana & Co., Chemnitz, 1200; Ernst Dieckhoff, Glauchau, 500; Autokühler Leisner 300; Wähle & Sohn, Wilschdorf 120; Metallwarenfabrik Strehla 50 RM.

## Warum Gaukulturwoche?

„Jede Kultur ist innig mit dem Leben und Streben eines Volkes verbunden. Wird diese Kultur durch land- und volksfremde Ueberwucherung zerlegt, verliert sie das Volk und damit den Boden, in dem sie wurzelt.“  
Die Gaukulturwoche Sachsen soll in ihren Veranstaltungen den Künstler fester an die Volksgemeinschaft binden und die Volksgemeinschaft auf breiter Grundlage mit dem Schaffen der Künstler bekanntmachen, denn nur durch die innige Verbundenheit von Künstler und Volk entstehen jene Kulturwerke, die uns einst überdauern werden.“  
Salzmann.

Mancher Volksgenosse im Gau Sachsen wird die Frage stellen, warum eine Gaukulturwoche durchgeführt wird; er wisse genügend von berühmten Männern aus dem ober-sächsischen Stamm, er kenne die Baudenkmäler Sachsens, die landschaftlichen Schönheiten, die hervorragenden Leistungen sächsischer Arbeit, er kenne die Sitten und Gebräuche der Erzgebirgler, Vogtländer und Vauziger. Diese Ansicht kann man nur bedingt als richtig ansprechen, denn hunderttausenden sächsischer Volksgenossen wurde in der schwarzen Vergangenheit des deutschen Volkes durch die jahrelang zielbewußt durchgeführte Entfernung des deutschen Menschen von seinem im deutschen Volk und in seinen Stämmen wohnenden Geistesgut durch volksfremde Schädlinge die innere Verbundenheit mit dem ober-sächsischen Volkstum genommen. Mancher Volksgenosse sah sich eben als Sachse an, weil er zufälligerweise in Sachsen geboren worden war; aber eine innere Verbindung zum Geistesgut des Oberlandes fehlte ihm, mancher fand ihr sogar verständnislos gegenüber und sah sie als überflüssig oder, als Frucht marxistischer Verhegung, als reaktionär und volksfeindlich an. In diesen zwei Jahrzehnten geistigen Niederganges machten sich in Sachsen sogenannte Geistesgrößen breit, die selten aus sächsischem Blut entstammten, ihre Hauptaufgabe aber darin sahen, sich mehr als sächsisch zu benehmen, bewußt die sächsische Mundart zu verzerrern, den Sachsen nicht nur in seiner Heimat sondern, was noch schlimmer wirkte, im Reich zu einem dänischen Menschen schlechterer Sorte zu erniedrigen und damit auf Kosten des sächsischen Ansehens Geschäfte zu machen. Traurigerweise ließen sich auch sächsische Menschen von dieser angeblichen Wichtigkeit durch ein betont „sächsisches“ Benehmen beeinflussen; die Folgen blieben nicht aus: der Sachse wurde überall als lächerlicher, dummer und wenig grinsender Mensch angesehen, den man nicht für voll ansehen konnte. Wenn sich sächsische Menschen in solchem Tun hergaben, dann tragen nicht sie die Hauptschuld, denn sie wurden ja bewußt davon abgehalten, ihr Sachsentum mit feiner geistig und wirtschaftlich so überreichen Vergangenheit mit Stolz behaupten zu können; ihre Unkenntnis der geistigen Schätze des eigenen Volkstammes ließ sie die Unwürdigkeit ihres Verhaltens nicht erkennen.

Deshalb wird die auf Veranlassung des Reichsstatthalters Ruffmann durchgeführte Gaukulturwoche vom 10. bis 18. Oktober das Sachsentum mit allem bekanntmachen, was irgendwie dazu angetan erscheint, das Geistesleben in Sachsen in Volkstum, Musik, Theater, Dichtung, gestaltende und bildende Kunst, Film usw. in seiner wahren Form zu zeigen. Volkstumstudien in fast allen Gegenden Sachsens, Vorführungen erstklassiger Filme in allen Orten, Theateraufführungen Volkstümlichkeit in Klingenthal und Markneukirchen usw. werden den sächsischen Volksgenossen zeigen, daß nicht der geringste Anlaß besteht, irgendwelche Minderwertigkeitsgefühle zu empfinden oder Berührungspunkten etwa der sächsischen Mundart und des sächsischen Menschen hinzunehmen. Volkstümliche Preise ermöglichen den Besuch aller Veranstaltungen.